Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 45

Rubrik: Einfälle und Ausfälle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liegenden Geschlagenen, diesem grundanständigen Menschen Ihren Stock zu verweigern? Sehen Sie, jetzt haben Sie bekommen, was Sie verdient haben. Sie sind selber schuld. Jetzt haben Sie den Dreck. Wären Sie etwas entgegenkommender gewesen.

Aber es ist doch mein Stock, und ich brauche ihn, sagte der Geschlagene.

Mein Stock, mein Stock, habt ihr gehört, sagten die Passanten. Was heisst hier mein Stock? Soviel Egoismus ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht begegnet. Da muss man weit laufen. Behauptet, den Stock selber zu brauchen, wenn dieser liebenswürdige Herr arglos und bescheiden darum bittet. Das ist der Gipfel, das ist wirklich der Gipfel. Hätten Sie nicht einmal eine kleine Ausnahme machen können, he?

Ihr habt jetzt selber diese unglaubliche Rücksichtslosigkeit erlebt, sagte Kaspar Stark zu den Passanten. Ich habe nur um den Stock gebeten, und ich bin als personifizierte Gemeinheit hingestellt worden. Zum Glück sind Sie vorbeigekommen, sonst weiss ich nicht, was mit mir geschehen wäre. So weit ist es mit uns gekommen. So weit ist es mit der Menschlichkeit gekommen. So wenig Unterstützung findet man im Volk, wenn man die Freiheit, den Frieden, die Gerechtigkeit verteidigt, wie ich das mein Leben lang getan habe.

Aber bitte, sagten die Passanten, wir stehen auf Ihrer Seite, das ist ganz klar. Man sollte die Presse benachrichtigen.

Ach lassen Sie nur, sagte Kaspar Stark, das nützt ja doch nichts. Die hilft nie den Armen und Benachteiligten.

Wir müssen zum Rechten schauen, sagten die Passanten, so kann das nicht weitergehen. Wenn wir jetzt tatenlos zusehen, wenn wir uns jetzt nicht deutlich entscheiden, etwas zu unternehmen, dann ist es später vielleicht zu spät. Dann wird uns alles, was uns heute so teuer und wertvoll ist, aus der Hand geschlagen.

Jawohl, sagte Kaspar Stark, wir müssen etwas unternehmen. Wir müssen zur Tat schreiten.

Jawohl, jubelten die Passanten, zur Tat.

Wir kämpfen für den Frieden, sagte Kaspar Stark.

Für den Frieden, brüllten die Passanten.

Für die Freiheit, sagte Kaspar Stark.

Für die Freiheit, dröhnten die Passanten.

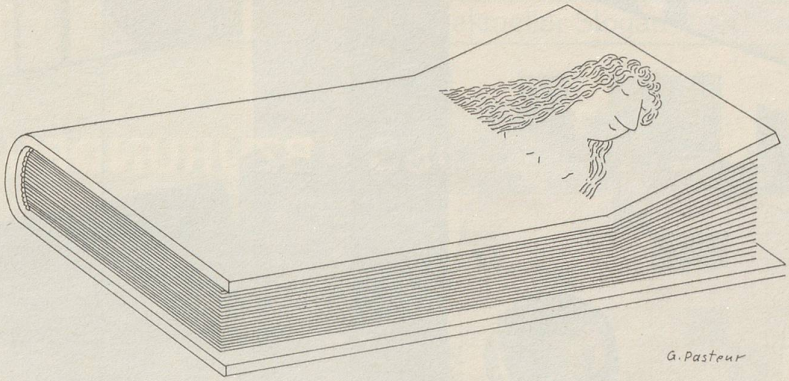
Heute, sage ich, sagte Kaspar Stark, heute beginnt ein neues Zeitalter. Von heute an werden wir jeden, der sich uns in den Weg stellt und uns hindern sollte, unser Friedenswerk zu vollenden, niederschmettern, so hart und entschlossen, dass er sich sein Leben lang daran erinnern wird. Schluss mit der Rücksichtslosigkeit, mit dem Egoismus, mit der Gemeinheit, ein für allemal. Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit.

Frieden und Freiheit, sagten die Passanten und stellten sich in Marschkolonnen auf.

Gerechtigkeit, sagte Kaspar Stark.

Gerech, sagten die Passanten und begannen zu marschieren, tigkeit. Gerech. Tigkeit.

Und ihre Schritte rasselten bedrohlich in den Strassen.



HANS DERENDINGER

EINFÄLLE UND AUSFÄLLE

Die Einstufung der Schriftsteller an der Literatur-Börse gleicht der Klassifikation der Bordeaux-Weine: Einmal Premier Grand Cru, bleibt man Premier Grand Cru, mag die Güte der Produktion auch merklich nachgelassen haben.

*

Der Lyriker hat den Vorteil,
nicht wissen zu müssen,
wovon er redet.

*

Wie ein modernes Gedicht entsteht? – Indem ein Prosa-Text auf so viele Zeilen verteilt wird, wie er Worte zählt.

*

Mit grossen Lettern und viel Durchschuss lässt sich eine simple Erzählung zum Roman aufblähen. Der Verleger, darauf angesprochen, erklärt uns, dass man an die schwachen Augen der ältern Leser gedacht habe.

*

Ein guter Schriftsteller macht jede Handlung möglich. Nicht auf die Logik der Fabel kommt es an, sondern auf die Logik des Stils.

*

Das Schlimmste, was einem Schriftsteller zustossen kann: von ihm selbst kopiert zu werden.

*

Am sorgfältigsten müssen die unausgesprochenen Worte gewählt werden.

*

Es kommt darauf an, einem Buch im richtigen Augenblick zu begegnen.

*

Gute Schreiber sind eher selten, gute Leser vielleicht noch seltener.